

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Msf. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 198-12.

Empfangsstandort des hauptchristleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltene Millimeterzeile 15 Gr. die 3sp. Nr. Namezeile (mm) 60 Gr. Eingeschobtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Anschlag. Postischektont: T-wo Wyd. "Libertas". Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Aeltestenrat greift ein

Gürmische Sitzung der Arbeitergruppe der internationalen Arbeitskonferenz

Genf, 9. Juni.

Auf der internationalen Arbeitskonferenz kam es am Freitag in der geheimen Sitzung der Arbeitnehmergruppe zu tumultartigen stürmischen Zusammenstößen zwischen den deutschen und italienischen Arbeitervertretern einerseits und der gesamten übrigen rein sozialistischen Arbeitergruppe andererseits. Auf Vorschlag des Präsidiums der Arbeitergruppe wurden die deutschen und italienischen Vertreter von der Teilnahme an allen großen auf der Vollkonferenz eingesetzten Ausschüssen für die Regelung der Arbeitslosenversicherung, Herabsetzung der Arbeitszeit und aller anderen Fragen endgültig ausgeschlossen. Die Sitzung nahm einen für internationale Verhältnisse ungewöhnlichen lärmenden und bewegten Verlauf.

Gleich zu Beginn der Sitzung gab der deutsche Arbeitervertreter Dr. Ley in einer sachlich scharfen, aber durchaus höflichen Erklärung den Protest zu dieser Mandatsverweigerung zum Ausdruck, indem er feststellte, daß die Erklärung des französischen Arbeiterführers Jouhaux, er sei nur ein Staatskommissar zur Überwachung der deutschen Gewerkschaften und kein Arbeitervertreter, energisch zurückgewiesen sei. Er appellierte an das Empfinden der Arbeitergruppe für die Arbeiter der ganzen Welt. Zu diesen gehörten auch 30 Millionen schaffender Menschen in Deutschland, das mit zu den höchsten Bölkern gehören. Deutschland kümmere sich nicht um die inneren Verhältnisse anderer Länder. Ihm sei es gleichgültig, was für Regierungen und Minister in anderen Staaten regieren, es müsse jedoch dasselbe Recht für sich beanspruchen. Nach der Rede kam der amerikanische Arbeitervertreter auf Dr. Ley zu und drückte ihm ostentativ die Hand, was allgemein vermerkt wurde.

Der italienische Arbeitervertreter Razzà schloß sich völlig den deutschen Ausführungen an und hob hervor, daß die sozialistische Arbeitergruppe die in ihren Ideen so gepriesene Freiheit merkwürdigerweise nur für sich selbst erkenne,

ste jedoch nicht auf ihre Gegner anwenden wolle. Italien wäre hierher gekommen, um ehrlich an der Konferenz mitzuwirken.

Der polnische und der deutsche Journalismus

In Budapest beriet dieser Tage das Vollzugskomitee der Internationalen Journalisten-Föderation. Im Laufe dieser Tagung wurde eine Resolution angenommen, worin es u. a. heißt: „Das Vollzugskomitee der Internationalen Journalisten-Föderation stellt fest, daß die Pressefreiheit in vielen Ländern durch die nationale Politik bedroht ist.“ Weiterhin bedauert das Komitee in der Resolution, daß die deutschen Journalisten den Juden und Marxisten keine Kollegen mehr sein wollen und erklärt, daß die Zusammenarbeit mit dem „Reichsverband der Deutschen Presse“ in Unbetacht der genannten Grundsätze zurzeit unmöglich sei. Die bisherige Mitarbeit Deutschlands erkannte das Komitee an.

Für diese Entschließung stimmten auch die polnischen Journalisten St. Grostern und Beaupré. Sowohl die Tatsache, daß eine solche Entschließung gefasst wurde, als auch die Teilnahme der polnischen Delegation an der Abstimmung hierüber dürfte nicht ohne Echo bleiben — bemerkt die „Gazeta Warszawska“ in einem Artikel.

„Die Herren Grostern und Beaupré haben“, heißt es dort, „ihre Vollmachten überschritten und sind nicht die Vertreter sämtlicher polnischen Journalisten. Die Annahme dieser Entschließung stellt vor allem einen Formfehler dar, da er rein politischen Charakters und einseitig ist.“

Wichtiger ist dagegen die prinzipielle Seite dieser Angelegenheit.

Es ist unzulässig, daß sich eine internationale Berufsorganisation in die inneren Angelegenheiten irgendeines Staates einmischt. Der Beschluß des Komitees ist aber noch weiter gegangen, denn er geht überhaupt gegen alle Länder vor, in denen die nationale Idee besteht hat. Die

Die deutsche und die italienische Erklärung rief den stürmischen Protest des französischen Arbeiterführers, des Sozialistenführers Jouhaux, hervor, der sich in Beschimpfungen auf Deutschland und in persönlichen Angriffen auf Dr. Ley erging. Er bezeichnete den italienischen Vertreter als einen Gegner, mit dem später vielleicht einmal eine Zusammenarbeit möglich sein könnte, Dr. Ley jedoch als seinen Feind, mit dem er niemals vereinbart kommen können.

Die Ausführungen Jouhaux' wurden oft von wildem Lärm unterbrochen. Dr. Ley erhob sich darauf sofort und betonte, er lehne es ab, auf das niedrige Niveau Jouhaux herabzusteigen. Dr. Ley wies sodann energisch die persönlichen Anwürfe zurück, er sei selbst kein Arbeitervertreter.

Hierauf erfolgte die Abstimmung, bei der die deutschen und italienischen Vertreter endgültig ausgeschlossen wurden.

Der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley hat beim Aeltestenrat der Internationalen Arbeitskonferenz amtlich protest

gegen die von der Arbeitergruppe am Freitag beschlossene Ausschließung der deutschen Arbeitervertreter von sämtlichen großen Ausschüssen der Konferenz eingelegt. Der Aeltestenrat trat am Freitag noch einmal zur Prüfung dieser Frage zusammen und beschloß schließlich mit 9 gegen 6 Stimmen, den deutschen Arbeitervertreter zu drei der 6 Ausschüsse nämlich für die Arbeitslosenversicherung, die entgeldliche Stellenvermittlung und die Hinterbliebenen-, Alters- und Invalidenversicherung, zuzulassen. Dagegen wurde die Zulassung Dr. Leyens zu den beiden anderen Ausschüssen für die Geschäftsordnung und das Abkommen über die Ruhezeiten in der Glashüttenindustrie mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Unentschieden ist noch, ob der deutsche Arbeitervertreter in den 6 Ausschüssen für das Arbeitszeitabkommen zugelassen wird.

Der Ausschluß der deutschen und italienischen Arbeitervertreter vom Aeltestenrat bleibt weiter bestehen. Ueber den italienischen Arbeiterantrag ist noch keine Entscheidung getroffen.

Herren aus dem Komitee haben — vielleicht mit Recht — gegen die Bedrohung der Pressefreiheit „in vielen Ländern“ durch die sozialistische und Freimaurerpolitik nicht protestiert. Warum protestieren sie heute, weil in Deutschland Juden von den Repressionen betroffen sind?

Im jüdischen Ameisenhaufen brodet es, aber das ist noch kein Grund, daß an der Aktion zur Unterstützung der Juden die polnische Delegation aktiv beteiligt sein muß. Die Beschränkungen, die in Bezug auf die Juden angewandt wurden, sind vom Standpunkt der deutschen nationalen Interessen richtig.

Vielleicht werden sie morgen schon — auch in Polen Anwendung finden.

Mit der Frage einer solchen Vertretung des polnischen Journalismus sollten sich möglichst bald die journalistischen Berufsorganisationen befassen.“

Der Postüberfall-Prozeß

PAT. Lemberg, 9. Juni.

Im Laufe des gestrigen Verhandlungstages machte eine Reihe Zeugen, sämtlich Polizeibeamte, ihre Aussagen. Oberkommissar Petri (Lemberg) berichtete, wie der Angeklagte Mojska freiwillig und ohne dazu aufgefordert worden zu sein, seinerzeit vor der Polizei Angaben über die U. D. N., ihre Führer, die geplanten und bereits ausgeführten Terrorakte usw. gemacht hätte. Mojska behauptet trotz dieser Aussage des Zeugen Petri weiterhin, er habe damals falsche Aussagen gemacht. Diese Aussage erregte die Aussage des Zeugen Ciesielski, des Leiters der ukrainischen Brigade der Lemberger politischen Polizei, daß der Angeklagte Miszczał von einem gewissen Kopacz für die U. D. N. geworben worden sei. Kopacz befindet sich mit anderen seit drei Wochen in Haft und zwar wegen eines geplanten Ueberfalls auf ein Postamt in Lemberg.

BEZ PASZPORTÓW
ZAGRANICZNYCH I WIZ
LETNIE WYCIECZKI
MORSKIE
do Anglia, Szkocja, Irlandia, Francja, Belgia, Holandia, Dania, Norwegia i Szwecja
w lipcu i sierpniu 1933 roku.
CENY BILETÓW OD 100 zł
Informacje i sprzedaż biletów w biurach
LINJI GDYNIA-AMERYKA
w Warszawie - Marszałkowska 116
w Gdyni - ul. Waszyngtona
w Lwowie - ul. Na Błoniach 2
w Krakowie - ul. Lubickiego 3
w Szczecinie - ul. Grota-Roweckiego 1004
orez w biurach podróży.

PRACUJESZ NA ŁADZIE -
ODPOCZYWAJ NA MORZU

Wieder einmal beschlagnahmt

Die „Freie Presse“ ist gestern wieder einmal beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen der Meldung über eine Verhaftung in Galizien. Sie ist für uns um so unverständlich, als die beanstandete Notiz einen Nachdruck aus der unbeschlagnahmten Warschauer Zeitung „ABC“ darstellt.

Uebrigens bringt auch die gestrige Ausgabe der „Gazeta Warszawska“ diese Meldung, ohne beanstandet worden zu sein.

Anleihe des Wegebaufonds beim Arbeitsfonds

Die Leitung des mit dem 1. April d. J. ins Leben getretenen staatlichen „Arbeitsfonds“ hat eine erstaunliche Finanztransaktion vorgenommen. Und zwar wird an diesem Fonds ein Betrag von 20 Mill. zł an den Wegebaufonds verliehen. Der Wegebaufonds wird für diese Anleihe 2 Prozent, unter den heutigen Verhältnissen also so gut wie keine Zinsen zahlen und den Anleihebetrag erst im Laufe von 10 Jahren wieder zurückzustatten. Es stellt sich nämlich heraus, daß die auf etwa 16 Mill. złoty geschätzten Einnahmen des Wegebaufonds im Jahre 1933 zum größeren Teil zur Rückzahlung früher in Anspruch genommener Kredite verwandt werden müssen und im übrigen zum Ankauf von Materialien für Straßenbauten, während für die Bezahlung von Arbeitslöhnen kein Geld mehr vorhanden sein würde. Dadurch, daß die Regierung den Arbeitsfonds den ersten größeren bei ihm einlaufenden Betrag an den Wegebaufonds abführen läßt — und dieser Transaktion sollen in Zukunft ähnliche folgen — werden die Abgaben zum Arbeitsfonds tatsächlich zu neuen zusätzlichen Abgaben für den Wegebaufonds, nur auf einem Umweg und ohne daß dies bei der Bezeichnung des Parlaments über das Gesetz über den Arbeitsfonds von verantwortlicher Stelle gesagt wurde.

A.

Ein deutsches Kapital- und Devisenflucht-Gesetz

PAT. Berlin, 9. Juni.

Das Reichskabinett hat ein Gesetz gegen die Kapitalflucht und Steuervergehen beschlossen, das den Namen „Gesetz gegen den Verrat der deutschen Wirtschaft“ trägt und bestimmt, daß jegliches Vermögen im Ausland nach dem Stande vom 1. Juni angemeldet werden muß, wenn es mehr als 1000 Reichsmark beträgt. Anmeldungspflichtig sind ferner jegliche Devisenvorräte im Werte von mehr als 200 Reichsmark, sowie jegliche Edelmetallvorräte. Vergehen gegen das Gesetz werden mit schweren Freiheitsstrafen und eventuell auch mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet.

Wie die Weltwirtschaftskonferenz eröffnet werden wird

London, 9. Juni.

Um Sonntag werden in allen Kirchen der Londoner City Gebete gesprochen, daß Gottes Segen auf der Weltwirtschaftskonferenz ruhen möge. Sämtliche zur Konferenz eingeladenen Staaten mit Ausnahme der amerikanischen Zwergrepublik Panama haben die Einladung angenommen, so daß die Zahl der Teilnehmerländer endgültig 66 beträgt.

Der Präsident der Konferenz MacDonald und die Konferenzbehörden bemühen sich bereits, eine übermäßige Ausdehnung der Konferenz und daher auch langatmige Erklärungen und Fragerunden zu verhindern. Ein gutes Beispiel wird bereits durch die Eröffnungsrede des Königs gegeben werden, die nur 8 Minuten dauern soll. Auch MacDonald wird seine Anprache als Präsident der Konferenz, die er sofort nach dem Abschluß der Rede des Königs halten wird, auf etwa 15 Minuten beschränken. Der König wird in ein eigens für diesen Zweck bereitgestelltes goldenes Mikrofon sprechen, und die Rede wird nach allen britischen Staaten, nach Amerika und vielen anderen Ländern übertragen werden. Eine französische Übersetzung wird nach Frankreich, der Schweiz, Japan und der Tschechoslowakei gesucht.

Über die weiteren Konferenzvorgänge ist amlich noch nichts bekanntgegeben. Es wird jedoch angenommen, daß anschließend an die Eröffnungsrede eine allgemeine Aussprache stattfindet, in der die einzelnen Ländervertreter bereits die Lage ihres Landes so klar wie möglich darlegen sollen. Sobald greifbare Vorschläge vorliegen, die Aussichten auf eine Vereinbarung bieten, werden Aus-

schüsse eingesetzt, um die Einzelheiten festzulegen und Abkommenstwürfe auszuarbeiten.

Nach den bisherigen Vorbereitungen werden an der Eröffnungssitzung am Montag 168 Ländervertreter, 144 Sachverständige und Sekretäre, 152 Mitglieder des diplomatischen Korps und 242 Journalisten teilnehmen. Neben der Hauptfalle sind 2 große und 7 kleinere Ausführungsräume eingerichtet worden. Zwischen dem Konferenzgebäude und den Hotels, in denen die verschiedenen Abordnungen wohnen, sind besondere Fernsprechleitungen gelegt worden. Die hauptsächlichsten Ländervertreter werden auf Schritt und Tritt von Mitgliedern der politischen Polizei begleitet werden.

Wünsche an die Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 9. Juni.

Die internationale Arbeitskonferenz hat heute eine an die Weltwirtschaftskonferenz in London gerichtete Entschließung angenommen, in der für die Weltwirtschaftskonferenz folgende Ziele aufgestellt werden:

1. Wiederherstellung stabiler Währungsverhältnisse;
2. Aufhebung der Beschränkung des Welthandels;
3. Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung;
4. Maßnahmen zur künftigen Verhütung verderblicher Schwankungen des Preisniveaus;

5. Wiedereinschaltung der brachliegenden Kapitalien in den Weltumlauf durch verschiedene Maßnahmen, u. a. durch sofortige Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten, Zusammenarbeit der kapitalreichen Länder mit den kapitalarmen Ländern und Zusammenfassung aller dieser Maßnahmen im internationalen Rahmen.

„Frankreich hat nichts aufgegeben“

Daladier über den Viermächtepakt

Paris, 9. Juni.

Die heutige Kammeröffnung brachte insofern eine Sensation, als Ministerpräsident Daladier sich gegen die allgemeine Erwartung in eingehender Weise über das Viermächteabkommen aussprach u. zw. mit einer Ehrlichkeit, die man als bewußt bezeichnen muß. Die Ausführungen Daladiers gipfelten vor allem in der Erklärung, daß durch den Abschluß des Viermächteabkommens Frankreich gegenüber seinen Verbündeten, also der Kleinen Entente und Polen, nichts aufgegeben und ihre Interessen in keiner Weise geschmälert habe. Ein Beweis dafür sei die Zustimmung Belgiens, die der französischen Regierung besonders wertvoll gewesen sei. Durch die Verbundenheit der Artikel 10, 16 und 19 haben die Kleine Entente und Polen jede Garantie, die sie sich nur wünschen könnten. Mit einem Pathos, das man an dem Ministerpräsidenten sonst nicht gewohnt ist, unterstrich er die Worte, die Mussolini in seiner Senatsrede an Frankreich gerichtet hat und stellte ihm hierfür unter dem Widerspruch der Sozialisten seinen besonderen Dank ab.

Die Ausführungen Daladiers lassen sich dahin zusammenfassen, daß, wenn man bei der jetzigen heiklen Weltlage eine Friedenspolitik mit Aussicht auf Erfolg betreiben will, man überall gegenwärtig eine Verständigung zwischen allen Völkern erstreben müsse. In diesem Gedankengang sprach er sich das Verdienst zu, schon 1923 auf eine Verständigung mit Slowenien hinzuwirkt und auch später die Notwendigkeit des Ausgleichs der Differenzen zwischen Italien und Frankreich betont zu haben.

Die deutschen Sozialdemokraten beraten

Berlin, 9. Juni.

Wie das VDZ-Büro meldet, hielt die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtags am Freitag eine mehrstündige Fraktionsitzung ab, an der sich Vertreter der Reichstagsfraktion beteiligten. Über das Ergebnis der Sitzung wurde ein Communiqué ausgegeben, worin es heißt, daß in längerer Aussprache die Landtagsfraktion zur politischen Lage Stellung genommen habe. Dabei sei auch die Schuhhaftfrage besonders behandelt worden. Die Fraktion rückte an den Fraktionsvorstand, wie auch an die Parteileitung das dringende Ersuchen, nichts unversucht zu lassen, um bei den zuständigen Stellen die Aufhebung und Einstellung der umfangreichen Maßnahmen dieser Art zu erreichen. Weiter fährt das Communiqué wie folgt fort: Die Gerüchte und Mitteilungen in der in- und ausländischen Presse über eine Verlegung des Sitzes der Leitung der sozialdemokratischen Partei von Berlin nach Prag wurden ausführlich erörtert. Uebereinstimmend fanden diese erörterten Pläne schärfste Zurückweisung. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Sitz der Führung der SPD. in Deutschland bleiben müsse. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird morgen zusammentreten.

24. Juni: „Fest der Jugend“

Berlin, 9. Juni.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat zum „Fest der Jugend“ aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA, SS,

Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitlerjugend usw.). Festtag ist die Sommersonnenwende, Sonnabend, den 24. Juni, wird der Feier dieses Jahres gewidmet sein. Der Schulunterricht soll an diesem Tag ausfallen.

Noch kein englischer Entschluß über die Juni-Rate

London, 9. Juni.

Das englische Kabinett erörterte in einer zweistündigen Sitzung am Freitag die Kriegsschuldenfrage und die Zahlung der am 15. Juni fällig werdenden Rate. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. In einer Anfang nächster Woche stattfindenden Kabinetsitzung sollen diese Fragen weiter behandelt werden.

Japanisch-englischer Wirtschaftskrieg?

Die Erhöhung der indischen Zölle auf japanische Baumwollwaren hat in Tokio starke Erregung ausgelöst, die möglicherweise einen japanisch-indischen Wirtschaftskrieg zur Folge haben kann. Der japanische Baumwollfabrikantenverband hat den Boykott indischer Rohbaumwolle beschlossen. In Regierungskreisen wird angedeutet, daß Japan voraussichtlich Gegenzölle für britische Waren erheben werde, und zwar insbesondere für englische Maschinen und Stahl, indische Baumwolle und Eisen, australische Wolle und Weizen, und schließlich kanadisches Holz und Weizen.

PAT. Die Regierung von Mandchukuo ist bereit, am 25. d. M. in Tokio mit Slowenien über einen Verkauf der ostchinesischen Bahn zu verhandeln.

Aus der polnischen Presse

Der „Kurier Poznański“ befaßt sich mit dem Abschluß des Viermächtepakts und gibt seinem Unmut über die Haltung Frankreichs Ausdruck:

„Die Würfel sind also gefallen: die französische Regierung tritt dem Viermächtepakt bei.“

Während man in den radikalen Kreisen weder auf die Kundgebungen der Kleinen Entente noch auf die ablehnende Haltung Polens dem Pakt gegenüber laut ein geht, halten die Sozialisten mit ihren Ansichten nicht im geringsten zurück. Sie meinen nämlich, daß, wenn die Prager Deklaration eine feierliche und endgültige Opposition allen Vertragsrevisionen gegenüber darstellen sollte und die Kleine Entente als ein Syndikat mit gegenseitiger Garantie für die Erhaltung der im Jahre 1918 festgelegten Grenzen angesehen werden müsse, so werde sogar die geringste Maßnahme der Kleinen Entente großen Unruhen hervorrufen. Was dagegen Polen anbelangt, so fragt Blum ungemein persif, ob Polen nicht absichtlich die Rolle einer von allen verlassenen Nation spielt, um auf diese Weise seine direkten Verhandlungen mit Berlin zu masieren und zu rechtfertigen. Ich war immer der Meinung, erklärt der Abgeordnete Blum, daß der Hitlerismus ein Einvernehmen mit Polen zum Schaden Sloweniens anstrebt. Die nächste Zukunft wird erweisen, ob Polen tatsächlich eine Aenderung seiner Front vorbereitet.“

So versteht Blum die ablehnende Haltung Polens.“

Prinz Nikolaus von Griechenland —

Venizelos-Attentäter?

Athen, 9. Juni.

Der Kraftwagen, von dem die Schüsse auf Venizelos abgegeben wurden, ist am Donnerstag im Waldesdicht bei Athen verbrannt aufgefunden worden. Im Laufe der weiteren Untersuchung wurden der Athener Polizeichef Polykronopoulos zusammen mit zwei Polizeibeamten, die



Gleutherios Venizelos mit seiner Gattin.

als Anhänger Venizelos gelten, verhaftet. Sie hatten erklärt, der Urheber des Anschlags sei Prinz Nikolaus von Griechenland. In Athen herrscht eine nervöse Stimmung. Die Polizeipatrullen sind überall verstärkt worden, um Demonstrationsversuche im Keim zu ersticken. Die Regierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

PAT. In Athen sind im Zusammenhang mit dem Attentat auf Venizelos der Chef des Athener Sicherheitsdienstes und zwei andere hohe Polizeioffiziere verhaftet worden.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Der tatsächliche Fehlbetrag für 1932 im Reichshaus hält beläuft sich auf nur 190 Millionen Reichsmark.

Im Gereke-Prozeß erhielt Dr. Gereke am Freitag das Schlußwort. Der Verteidiger beantragte Freispruch bzw. Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie.

Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Antonie Pfüssel hat Selbstmord begangen.

Letzte Nachrichten

PAT. In Warschau wurde um 10.30 Uhr im Teatr Wielki der 1. internationale Kunstdanz-Wettbewerb mit einem Festakt eröffnet. Nach den Reden wurde mit dem Wettbewerb begonnen.

PAT. Hauptmann Starzynski in Porto Allegre. Gestern früh gegen 10 Uhr startete Hauptmann Starzynski in Curitiba zum Flug nach Porto Allegro, das er nach glattem Flug erreichte.

PAT. Der Pariser polnische Botschafter hat dem jüdischen Dichter Salomon Asch das goldene Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta“ überreicht.

M. Wie unser Warschauer Korrespondent erzählt, soll zum Warschauer Botschafter der Vereinigten Staaten der Industrielle Michał Francis Cudahy aus Milwaukee ernannt werden.

Furchtbarer Unfall auf einer Seilschwebebahn

Sieben Arbeiter von elektrischem Strom getötet.

PAT. Einer Meldung aus Zürich zufolge ereignete sich auf einer Seilschwebebahn in der Nähe der Ortschaft Gribbio ein furchtbarer Unfall. Mit der Bahn, die zum Holztransport dient, fuhr eine Gruppe Arbeiter. Unterwegs berührte der überlastete Wagen eine elektrische Fernleitung von 160 000 Volt. Sieben Arbeiter fanden den Tod auf der Stelle, fünf wurden schwer verbrannt.

DER TAG IN LODZ

Sonntagabend, den 10. Juni 1933.

Wo der gelehrte Arzt kein Mittel mehr weiß, da wenden wir uns endlich verzweifelt wieder an die Natur. Die Natur und nur die Natur kann auch die Entwirrung des großen Weltgeschichtes allein vollbringen. Richard Wagner.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1819 * Der französische Maler Courbet in Ornans († 1877).
1836 † Der Physiker André Marie Ampère in Marseille († 1875).
1869 * Der Maler und Architekt Paul Schulze-Naumburg in Naumburg.
1914 Gründung der Universität Frankfurt a. M.

Sonnenaufgang 3 Uhr 19 Min. Untergang 20 Uhr 3 Min.
Monduntergang 5 Uhr 6 Min. Aufgang 22 Uhr 47 Min.



An einem regnerischen Abend wandelte ich durch die Straßen. Plötzlich bließt mir auf dem Bürgersteig etwas entgegen. Ich bließt mich: es war ein Fünfzig Groschenstück! Ich hob es auf. Man läßt doch ein Goldstück nicht liegen. Reinigte es mit meinem Taschentuch und guckte unwillkürlich nach dem Verkäufer. Sofort sammelten sich Leute um mich. Ein Herr riet mir, den Fund der Polizei abzugeben. Eine Frau, mit einem Kind an der Hand, jammerte: „Ja, ja, die Reichen“ — damit meinte sie jedenfalls mich — „finden immer was. Unsereiner hat kein Glück auf der Welt.“ Ein kleiner Junge meinte, ich solle ihm doch den „Fünfziger“ schenken. Mittlerweise hatte sich mein Fund in der Straße herumgesprochen. Zehn Schritte weiter sprach man davon, daß jemand einen Fünfziger gefunden habe; hundert Schritte von der Fundstelle verlautete, ein Glücksstück hätte hundert Zloty gefunden.

Ein Polizist kam! Das ist bei einer Zusammenrottung von dreißig Personen selbstverständlich. „Der Herr hat was gefunden!“ schrie der Bengel, dem ich den Fünfziger nicht gegeben hatte. Ich sagte dem Schupo, daß es nur ein Fünfziger sei, und er verschwand in der Menge, freundlich salutierend. Da wurde ich lächerlich, bahnte mir einen Weg durch die Massen und wollte entfliehen. Da kam gerade mein Freund Doktor Schmiederich des Weges, ein neugebauter Rechtsanwalt. Ich fragte ihm meine Seelennot wegen des Fünfzigers und er belehrte mich, daß ich mit dem Fünfziger machen könnte, was ich wolle.

Ein Teil der Meute, die mir den Fünfziger weidete, war aber noch immer vor der Kundstelle hinter mir her. Kurz entschlossen warf ich ihn wieder weg. Und siehe da! Der rosnässige Junge stürzte sich auf ihn und ergatterte den Fünfziger, zeigte mir die Zunge und verschwand ich nächsten Zigaretteladen. J. L.

a. Die Reitruntaushebung. Die Aushebungskommission 3 in der Petrikauer Straße 165 hat ihre Tätigkeit eingestellt. Die anderen Aushebungskommissionen: in der Kosciuszko-Allee 21, Ogrodowastraße 34 und für den Kreis Lodz, Narutowiczstraße 56, werden bis zum 30. Juni tätig sein.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

B. Seit dem vorigen Sonntag ist ein Einvernehmen unter den Autobusbesitzern, die ihre Wagen auf der Strecke Lodz—Błaszczy-Kalisz verkehren lassen, erzielt worden, das einige Ordnung auf diesem vernachlässigten Verkehrsabschnitt brachte. Vor dem Zusammenschluß dauerte eine Fahrt mit dem Autobus nach Kalisz 5—6 Stunden. Jetzt dauert die Fahrt nur noch 4 Stunden. Auch die Fahrpreise sind geändert worden. Für kleinere Strecken ist die Fahrt billiger geworden, für weitere aber teurer. So kostete vorher eine Fahrt von Lodz nach Łask 2,50 Zloty, jetzt aber nur 2 Zloty. Nach Kalisz: früher 5 Zl., jetzt 5,50 Zl. Nach Sieradz: früher 3 Zl., jetzt 3,50 Zl. Auch Gepäckbeförderung ist eingerichtet worden, und zwar werden für einen großen Korb 1 Zl., für einen kleinen 50 Groschen erhoben. Die Fahrkartkontrolle ist sehr streng. Die Autobusbesitzer halten jeden Wagen an, steigen in den Wagen ein und prüfen die Fahrkarten. Das kommt 5—6 Mal während einer Fahrt nach Kalisz vor. Die Haltezeit in den einzelnen Städten ist sehr begrenzt.

Die Autobusinhaber, deren Wagen auf der Strecke Lodz—Łask und Łabianice—Łask verkehren, gehören dem Kalisz-Lodzer Verband nicht an und konkurrieren daher mit diesem.

Auch auf der Strecke Lodz—Petriskau und Lodz—Tomaszow ist es zu einer Vereinigung der Autobusbesitzer gekommen. Der Fahrpreis von Lodz nach Petriskau ist 3,40 Zloty (nicht 4 Zl. wie von polnischen Zeitungen angegeben).

b. Nach Tomaszow kostet eine Fahrt 4 Zloty. Die Absahrtstunden werden pünktlich eingehalten.

Neuordnung im Autoverkehr

Die Wegesteuer müssen die wirklichen Autobesitzer bezahlen

Vom Obersten Verwaltungsgericht wurde dieser Tage ein für diejenigen Autobesitzer, die ihre Wagen gegen Teilzahlung erworben haben, äußerst wichtiges Urteil gefällt. Es betrifft die Zahlung der Wegesteuer.

Die Verwaltungsbehörden haben bis jetzt bei der Verantragung der Steuer diesen Personen mit der Steuer belegt, die im Verzeichnis des Regierungskommissariats als Autobesitzer aufgeführt waren. Wie es sich herausgestellt hat, beruht dies auf einem Mißverständnis, da die Autofirmen, die ihre Wagen gegen Ratenzahlung abgeben, diese in den amtlichen Verzeichnissen weiter auf ihren Namen führen, um sich bis zur Bezahlung der Kaufsumme das Eigentumsrecht zu sichern. Wenn es zur Bezahlung der Wegesteuer kam und die Autofirmen ganze Packen Zahlungsaufforderungen erhielten, baten sie die Behörden, die Zahlungsaufforderung an die Autofahrer zu richten. Diese Schritte blieben jedoch erfolglos, da die Behörden sich an den Buchstaben des Gesetzes hielten und den Standpunkt vertreten, daß die Firmen tatsächlich die Besitzer der fraglichen Autos sind. Schließlich wurde die Entscheidung der Behörden beim Obersten Verwaltungsgericht eingeklagt mit der Begründung, daß die Autos doch von den Käufern gefahren, also die Wege von ihnen beschädigt werden. Nur sie seien verpflichtet, die Wegesteuer zu zahlen. Das Oberste Verwaltungsgericht schloß sich diesem Standpunkt an.

Welche Straßen werden gepflastert?

a. Von der Verkehrsabteilung des Magistrats sind 880 Arbeiter eingestellt worden, die die Ausbelebung von verschiedenen Straßen vornehmen werden. Die Ausbelebung wird nur in einer beschränkten Anzahl von Straßen ausgeführt werden. In erster Linie soll die Cegelnianstraße von der Petrikauer bis zur Kilińskastraße neu gepflastert werden, da sie durch die Kanalisationarbeiten im vergangenen Jahr stark mitgenommen wurde. Weiterhin soll die Skwerowastraße mit Granitsteinen belegt werden, wo zu bereits 120 Tonnen Granitsteine angekauft wurden. Die Petrikauer Straße soll auf dem Abschnitt zwischen der Glowna und der Nawrostraβe neues Pflaster erhalten, wo zu Granitsteine verwendet werden sollen. Nach der Kanalisation der Stara Wulczańska, Wulczańska bis zur Czerwona, der Czerwona, Petrikauer bis zur Emilienstraße und der Emilienstraße bis zur Bozna sollen auch diese Straßenabschnitte mit neuem Pflaster versehen werden.

a. Um den Tarifvertrag für die Fabrikmeister. Heute abend findet im Fabrikmeisterverband in der Jeromiststr. eine Versammlung aller Fabrikmeister statt in der Anselegenheit des Abschlusses eines Tarifvertrages in der Textilindustrie.

a. Noch kein Tarifvertrag mit den Jacquardwebern. Unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Rutkiewicz fand gestern unter Teilnahme von Arbeitervorstellern und Vertretern der Industrie eine Besprechung über den Abschluß eines Tarifvertrags für die Jacquardweber statt. Da die Vertreter der Handwebereien nicht erschienen waren, wurde die Besprechung bis zum 16. Juni vertagt.

Auch Dreitagearbeiter sollen unterstützt werden

a. In der Verwaltung des Arbeitslosenfonds fand eine Sitzung statt. Wie aus dem erstatteten Bericht hervorging, verfügt der Arbeitslosenfonds infolge der Verringerung der Zahl der Unterstützungsempfänger über eine beträchtliche Summe. Dieses Geld soll denjenigen Arbeitern zugutekommen, die in der Woche nur drei Tage arbeiten und dabei nur 10 Zloty verdienen. Da bisher nur solche Kurzarbeiter Unterstützungen erhielten, die zwei Tage in der Woche mit einem Verdienst von 6 bis 7 Zloty arbeiteten, ist dieser Beschluß, der jedoch noch der Bestätigung von Warschau bedarf, für die Lodzer Arbeiter von großer Bedeutung.

sondern nur den Zauber in dich aufnimmt, der ohne allen Zweifel dieser Frau eigen ist.“

Da läßt der Neffe ihr die Hand und sagt:

„Du bist doch eine wundervolle Frau, Tante Michalea, eine ganz wundervolle Frau bist du!“ — —

Und nun war er allein! Es war drei Uhr nachts! Nachts? Schon grante der Tag; aber es war doch Nacht. Schlafen konnte er nicht. Er dachte nur immerfort an eine schlanke Frau, hörte die Worte:

„Kommen Sie?“

Dittrich strich hastig über seine glühend heiße Stirn.

Entschied es sich schon sobald mit ihm?

Der heutige Abend hatte ihm doch die Gewissheit gegeben, daß er Geraldine liebt. Diese Sehnsucht, dieses Fieber in ihm war Liebe. Nichts als Liebe zu dieser schönen, dunkelhaarigen Frau!

Auso würde er sie heiraten!

Aber — ob sie es wollte? Konnte und durfte er diese Frau hier in Wilsach einsperren?

Einsperren? Aber war Wilsach denn nicht ein Paradies? Und er konnte doch alljährlich mit ihr reisen? Im Winter? Sankt Moritz, Garmisch-Partenkirchen, Davos, Arosa und wie sie alle hießen? Im Winter konnte er fort. Ach was, er konnte immer fort, hatte treue Menschen hier, die ihm sein Hab und Gut verwahrten, als sei er selbst dageheim. Von dieser Seite aus brauchte er also nicht die geringsten Bedenken zu haben. Was also noch?

Dittrich von Wilsach rauchte eine Zigarette nach der anderen, sah in die Nacht hinaus und dachte nur an die berausende Frau, nach der seine Sinne schrien.

Frau von Rödern-Greilingen sah die Tochter erwartungsvoll an. Sie befanden sich noch im Salz, beide noch in derselben großen Toilette, die sie heute beim Fest in Wilsach draußen getragen. Dittrich Wilsachs großer, schöner Wagen hatte sie nach Hause gebracht. Nun hatten sie eine sehr angenehme Fahrt gehabt, denn immerhin hätten sie doch mit dem Nachzug fahren müssen, der gut eine Stunde bis in die Kreisstadt brauchte. (Forti. folgt.)

„Ich ja, sehr angenehm sind diese Leute hier nicht. Nicht spießbürgerlich, aber nicht zu ändern. Ich bin ja auch nur gekommen, um Ihr schönes altes Schloß kennenzulernen, und davon bin ich allerdings restlos entzückt!“

„Ja? — Ich danke Ihnen, daß Sie mir dies sagten, Geraldine.“

Seine Stimme klang heiß, und er nannte die schöne Frau zum ersten Male beim Vornamen.

Und durch die Frau ging ein zitterndes Aufatmen.

Gesiegt! Ich habe gesiegt!, dachte Geraldine Dolomius.

Sein Arm legte sich fester um die biegsame Gestalt der schönen Frau. Aber er sagte nichts mehr, denn er wußte,

dass sie sich zur Schau stellten, daß jedes Wort, jeder Blick

bestreift wurden, und plötzlich erfägte ihn ob dieser Tat-

sache wilder Zorn. Warum hatte er diese Leute zu sich

eingeladen? Die sich jetzt irgendwieliches Urteil über sein Tun anmaßten?

Doch er war heute Gastgeber und hatte als solcher höflich zu sein. Wenn seine Gäste mit ihm trotzdem nicht zufrieden waren, so konnte ihm das ja egal sein.

„Werden Sie morgen kommen?“

Geraldine sagte es leise.

„Ich komme!“

Der Tanz war zu Ende. Wilsach führte Frau Dolomius auf ihren Platz zurück. Sie blickte auf ihre Uhr.

Er sah es, fragte: „Sie werden mein Fest als erste verlassen? Und wenn ich nun bitte, noch zu bleiben?“

„Ich werde also bleiben. Obwohl ich der Meinung bin, daß sich Ihre werten Gäste bereits mehr mit den Augen als mit den Füßen amüsiert haben.“

Er zuckte unmutig die Schultern.

„Ja! Leider ist man gebunden. Aber ich könnte mir denken...“

Von der Seite her war die Stiftsdame auf ihren Nessen zugetreten. Sie nickte Frau Geraldine Dolomius sehr liebenswürdig zu und sagte dann irgend etwas leise zu ihrem Nessen. Der nickte.

„Ich komme gleich!“

Die Stiftsdame ging wieder davon. Und Wilsach verabschiedete sich bis auf später von der Frau, die ihn immer mehr bezauberte.

Frau Michalea von Langen erwartete den Nassen.

„Lieber Dittrich, möchtest du jetzt die Bowle brauen?“

Im Nebenzimmer steht alles bereit. Und — bitte, gib unseren Gästen nicht noch mehr Ursache zum Staunen.

Er fuhr auf.

„Man hat dar, wie es scheint, irgendeinen Klatsch hinterbracht?“

„Das würde man kaum wagen, wenn ich auch nicht leugnen will, daß einige ältere Damen Andeutungen machen. Ich selbst möchte dich dringend warnen, dir die Flügel nicht zu verbrennen.“

„Das ist bereits geschehen, Tante Michalea“, sagte er, und seine blauen Augen blitzen.

„Dann war das Wort umsonst, Dittrich. Du bist alt genug, um zu wissen, was du tust. Also, bitte, die Beweise!“

Er sah nach ihrer Hand.

„Du bist mir böse, Tante Michalea?“

„Nein! Aber ich bin auch nicht einverstanden.“

„Es ist ja auch noch gar nicht so weit — ich meine, an einer Heirat habe ich bisher nicht gedacht.“

Naum hatte er es gesagt, bereute er es. Denn sah das etwa nicht aus, als wollte er Geraldine herabwürdigen?

Tante Michalea aber sagte:

„Heirat? Das kommt dann von selbst. Ich glaube es dir ohne weiteres, daß du bisher nichts erwogen hast.“

**Kreisfest des Jugendbundes
für Entschiedenes Christentum
Im Schulwald zu Jabieniec**

Uns wird geschrieben:

Der 2. Pfingstfeiertag lockte recht viel Jugend unserer Stadt zum Jugendtreffen im schönen Schulwald von Jabieniec hinaus. Obwohl das Wetter nicht sehr verheißungsvoll war, ließ unsere Jugend es doch nicht nehmen, bei dem schönen gut vorbereiteten Fest zugegen zu sein.

Herr Kaufmann R. Graebisch hielt über Psalm 84, 6—7, eine kurze Ansprache zur Morgenandacht. Wie der „Zepelin“ bei seiner Weltreise, wo er über 40 000 km zurücklegte, hatte, an ganz gewisse Stellen anlegen müssen, um den für die weitere Reise nötigen Brennstoff aufzunehmen, so müssen wir auch auf dem Wege zur ewigen Heimat ganz gewisse Stellen haben, wo wir wieder mit neuer Kraft für unser Pilgerleben ausgerüstet werden. Solch eine Stelle will auch das heutige Kreisfest sein.

Herr Prediger Kunas hielt um 10 Uhr den Gottesdienst. Apostelgesch. 2, 38—41, bildeten die Grundlage seiner Ansprache. Redner zeigte, daß die Predigt unsere Herzen und nicht nur die Ohren treffen muß. Wo Gottes Wort die Herzen trifft und diese durchdringt, dort allein wird das Gehörte in die Tat umgesetzt und wirkt sich erneuernd im Leben des Menschen aus. Herzenswunden — Todeswunden — sie allein wirken dann aber auch Lebenswunden. Das allein ist der Weg, der zur Gemeinschaft mit Gott auch zur Einigkeit untereinander führt.

Herr Reichsfreiherr Pred. Poppel hielt jetzt eine Mitgliedertunde, in welcher über praktische Seelsorge gesprochen wurde.

Die Festfeier wurde durch den Posaunenchor des Jugendbundes für C. zu Augustow eingeleitet. Das wunderschöne Tongemüse von P. Pfeifer, „Ein Sonntagnachmittag im Reiche der Töne“ wurde sehr und sehr gefühlvoll vorgetragen.

Nach dem Lied: „Geh' aus, mein Herz, und suche Freud“ und einem Gebet hielt der Kreisvorsteher, Herr Prediger Kunas, alle Erstgenannten herzlich willkommen.

Der Ortspfarrer, Herr Pastor A. Schmidt, hielt darauf über Apostelg. 4, 12, eine Begrüßungsansprache. Der Redner sandte warme Worte und betonte, daß in Christus allein das Heil für alt und jung auch in unserer Zeit vorhanden sei.

Herr Prediger Poppel sprach dann über „Jugendfreude“. Er zeigte den gewaltigen Unterschied zwischen mahrer, bleibender Freude, wie man sie in Jesus findet, und das hohle, schnell verwelkende Vergnügen dieser Welt.

Herr Prediger Kunas behandelte das Thema: „Jugendkraft“, und wies nach, daß in der Jugend eine Schnauze nach Kraft stets vorhanden ist. Diese läßt sich aber nicht verschaffen. Hier müssen wir den Boden des Gesetzes von Urloche und Wirkung betreten. Die Jugendkraft ist wohltemperiert. Sie wächst auf dem Boden: 1. Der Reinheit, 2. Der Gemeinschaft (mit Gott und untereinander), 3. Der Bewegung (Arbeit).

Herr Pastor P. Otto, der Provinzialvorsitzende des Jugendbundes, hielt jetzt noch eine kurze Schlussansprache. Er ließ einzelnes noch zusammen und erinnerte zur treuen Arbeit für die Sache des Reiches Gottes. Chorlieder, Gedichte, Musiksstücke und gemeinsame Lieder umrahmten die Ansprachen und hielten zusammen ein harmonisches Ganzen.

In der Zwischenzeit wurde auch recht tüchtig Neßball und andere Spiele, wie in der Regel bei den Ausflügen, gespielt. Abends kam dann noch etwas Regen, so daß man bei feuchtem Wetter, aber staubfreiem Weg mit dankbarem und vergnügtm Herzen sich nach Łódź zurückbegab.

Unserem Schöpfer gebührt die Ehre!

....S.

Trauung. Heute, am 10. d. M., findet um 6 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Herrn Waldemar Kobaczynski mit Frl. Adelma Chalupka statt. Auch wir gratulieren!

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,50 bis 3 Złoty, Herzläuse 80 Gr., Quartälfse 70 Gr., Sahne 1—1,20 Złoty, eine Mandel Eier 0,90—1 Zł., jäh Milch 20 Gr., Buttermilch und saure Milch 10 Gr., Salat 3—10 Gr., Spinat 10 Gr., Sauerampfer 30 Gr., Blumenkohl 20—50 Groschen, Sellerie 10—20 Gr., Zwiebeln 30 Gr., grüne, 10 Gr., Mohrrüben, ein Bündchen, 15—20 Gr., Petersilie, ein Bündchen 5 Gr., Kohlrabi, eine Mandel, 20—25 Gr., rote Rüben, ein Bündchen, 8 Gr., Spargel 0,80—1,20 Zł., Radieschen 3—5 Gr., Meerrettich 1,20 Zł., Rhabarber 15 bis 35 Gr., Kartoffeln 8 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Apfelsinen 40—50 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zł., ein Huhn 2—3 Zł., ein Hähnchen 1—2 Zł. Fische: ein Hecht 3,50 Zł., ein Karpfen 3 Zł., Schleie 2,50 Zł.

a. Auf früher Tat ergrapt. Bei dem Autobushof in der Automierska Straße wurde gestern der Princpalnalastraße 12 wohnhafte Kaufmann Jan Grucholski von einem Mann angehalten, der ihm verschiedene Schmuckstücke zum Kauf anbot. Dabei stahl er ihm ein Paket mit Wollwaren im Werte von 685 Złoty. Durch die Hilferufe des Beobachten wurden Passanten aufmerksam, die den Spitzbuben festnahmen. Er stellte sich als der bereits mehrfach vorbestrafte Dieb Wolf Szmulowicz heraus. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

a. Von einem Auto übersfahren. An der Ecke der Fabianicka- und Wulczanska Straße wurde der 14jährige Stanisław Zygmuntowski von einem Auto übersfahren, wobei der Knabe so schwere Verletzungen erlitt, daß er von einem Arzt der Rettungsbereitschaft nach einem Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Chauffeur des Wagens Kazimierz Wozniak aus Kalisz wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wenn Kinder unbeaufsichtigt sind. In der Wohnung ihrer Eltern Brzezinskastraße 114 verbrannte sich die 7jährige Kryszyna Gorzondek mit aus dem Ofen herausgefallener glühenden Kohle. Das Kind trug an Brust, Hals und Armen so schlimme Brandwunden davon, daß es in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Lebensmüde. In der Magistrackastraße 10 versuchte sich eine gewisse Esterka Pomeranz zu vergiften. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Gind zweite Deklarationen gesetzlich zulässig?

Die Schulbehörden hatten im April das Einreichen von Deklarationen angeordnet für diejenigen Väter, die ihre Kinder in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache schließen wollten.

Das war gesetzlich und in Ordnung.

Die Eltern haben keine Mühen gescheut und sind dieser Aufforderung nachgekommen.

Damit haben sie ihren Willen zur deutschen Schule im Rahmen der bestehenden Gesetze zum Ausdruck gebracht und diesen Willen mühten die Schulbehörden anerkennen. So urteilten die Eltern mit Recht.

Und sie wundern sich und sind verwirrt, warum dies nicht geschieht, warum ihre Unterschriften, ihr auf gesetzlichem Wege bekundeter Wille missachtet werden.

Einmal dadurch, daß man — wie hier schon geschrieben worden — Kinder deutscher Eltern mit polnischem Namen trotz unterzeichneter Deklaration polnischen Schulen zugewiesen hat.

Zweitens aber (und das ist schon ganz unbegreiflich) dadurch, daß die Schulleiter der deutschsprachigen Schulen den Eltern Protokolle zur Unterschrift vorlegen, in denen diese erklären, auf deutschsprachige Schulen zu verzichten und um Errichtung „evangelischer“ Schulen bitten mit polnischer Unterrichtssprache und Beibehaltung des Deutschen als Fach.

Es ist hier schon gezeigt worden, daß die polnische Gelehrtengesellschaft solche Schulen nicht kennt und auch in Zukunft nicht kennen wird. Die „evangelischen“ Schulen werden keinen Bestand haben.

Und wenn schon in den „deutschen“ Schulen der Deutschunterricht oft sehr stiefmütterlich behandelt wird, wie würde er dann erst in der geplanten „evangelischen“ Schule aussehen?

Nein, diese „evangelischen“ Schulen müssen wir ablehnen.

Eltern, die für solche Schulen „freiwillige“ Erklärungen unterschreiben, leisten bewußt oder unbewußt Toten-

gräberdienste am eignen Blut und Volkstum und werden der Strafe nicht entgehen:

Ihre Kinder werden ihre Richter sein!

Einmal sind Unterschriften geleistet worden. Vor der Unterrichtskommission. Im Monat April. Diese Unterschriften allein sind gesetzlich gültig, verpflichtend und bindend.

Die zweiten Deklarationen, die die Schulleiter in Gestalt „freiwilliger Protokolle“ und unter verschiedenen anderen Namen und Vorwänden unterschreiben lassen, haben keine gesetzliche Grundlage.

Darum darf ein Vater und eine Mutter, die etwas auf ihr Volkstum halten und die da wollen, daß ihre Kinder das werden und bleiben, was die Eltern sind und die Ahnen waren, keine neuen Protokolle, Erklärungen oder was es sein mag, unterschreiben.

Der Ministerratsbeschuß vom 3. März 1919, die gesetzliche Grundlage deutscher Schulen bei uns, sagt ausdrücklich, daß nur einmal im Jahre der Wille der Eltern in bezug auf die Unterrichtssprache festgestellt werden darf.

Deutsche Eltern! Ihr habt Euren Willen im Monat April fundgetan. Das genügt! Macht Euch nicht zum Spott und Gelächter der Menschen, indem Ihr im Juni „nein“ sagt, wo es im April „ja“ hieß! „Ja“ muß „ja“ bleiben in alle Ewigkeit!

Die bei den Schulleitern bereits geleisteten Unterschriften sind unbedingt zurückzuziehen, oder es ist gegen sie seitens der Väter in der Schulinspektion Einspruch zu erheben, um so mehr, als die meisten Unterschriften von den Müttern geleistet worden sind, die gar kein Recht zur Entscheidung über die Unterrichtssprache der Kinder haben, so lange die Väter noch am Leben sind.

Deutsche Väter, erhaltet Euren Kindern den Unterricht in der Muttersprache und bestehet darauf, daß die verpflichtenden Gesetze auch von den Schulleitern geachtet werden!

Viele hohe Hände haben sich seit langem schon geregt, um den Blumentag vorzubereiten. Zahlreiche Vereine und Freunde unserer Stadt haben auch diesmal sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Es ist uns immer eine große Freude und Stärkung, wenn wir sehen, wie es Gott bei Dank viele sind, die Hand und Herz darreichen, um unserem Hause der Barmherzigkeit zu helfen. Vielesarbeit zu tun in unserer harten rauen und harren Zeit.

Im Namen dieser Freude und ermutigt durch die Liebe derer, die uns wieder so treu helfen, wende ich heute als am Vortrage des Blumentages an die breite Öffentlichkeit, an alle, alle in unserer Stadt mit der innigen Bitte, der mit so viel Liebe vorbereiteten und mit so viel Mühe vorbereiteten Veranstaltung unseres Blumentages zu einem freundlichen Empfang zu verhelfen. Gehen Sie, bitte, morgen an seinem unferer Sammler und Sammlerinnen aktiv vorüber und legen Sie, wenn möglich, ein recht großes Scherlein in die Büchse! Es gilt, ein Werk der Liebe in unserer Stadt zu fördern und damit leidenden Mitbrüder und Mitgeschwestern zu helfen.

Rector Pastor Löffler.

Ausschreibungen

Königsprämien- und Lagenprämienbüchlein bei der Lodzer Bürgerbüchergilde.

Einladung an die deutsche Gesellschaft.

Morgen von 9 Uhr früh an findet das traditionelle Königsprämienchießen um die geistlichen Prämien des Königs, des Marschalls und des Ritters der Lodzer Bürgerbüchergilde auf dem Schützenplatz (Widzew, Szkoła Robotnicza, hinter der Bahnbrücke) statt. Anschließend daran wird das am 1. und 2. Pfingstfeiertag eingeleitete Lagenprämienchießen um 15 wertvolle Prämien fortgesetzt werden, an dem jeder teilnehmen kann. Beide Schießen werden am Sonntag abgeschlossen. Nach Schluß der Wettkämpfe finden die Preisverteilungen nach althergebrachter Sitte der Gilde statt. Während der ganzen Zeit wird ein gutes Orchester zum Tanz aufspielen.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Gilde das Lagenprämienchießen mit ihren traditionell-feierlichen Feierlichkeiten; dem Königschießen und dem Königsprämienchießen, veranstaltet hat, weil sie dadurch ihrer Stellung zur Pflege der allgemeinen Geselligkeit Ausdruck geben will. Die Gilde will ihren Gönner, Freunden und allen Bürgern unserer Stadt Gelegenheit geben, zusammen mit den Schülern deren Feierlichkeiten mitzumachen; sie will dadurch den Grundstein für eine Brücke legen, die für die gesamte deutsche Gesellschaft, für alle deutschen Vereine unserer Stadt und der Nachbarschaft gangbar sein will. Jedermann soll hier einen Ort finden, wo er sich wie zu Hause fühlen und frei bewegen kann. Das Schützenhaus und der daran angrenzende, schön angelegte Park sollen, wie das früher in der guten alten Zeit der Fall war, einen Ort bilden, wo sich alle Bürger unserer Stadt ein Stellschien geben können, ein Ausflugsort für die ganze deutsche Gesellschaft.

Ein ungezwungenes Beisammensein wird das Freundschaftsverhältnis unter der Gesellschaft unserer Stadt erhöhen und daher in jeder Hinsicht uns allen zum Wohl dienen. Gerade in der heutigen Zeit, wo allerorts ein Rückgang des Zusammensetzens, ein Verfall des Gesellschaftslebens zu beobachten ist, muß der von der Lodzer Bürgerbüchergilde eingeschlagene Weg freudig begrüßt werden. Wir müssen das Vorhaben der Gilde im eigenen Interesse unterstützen. Den ersten Schritt dazu werden wir tun, wenn wir morgen in Scharen nach dem Schützenplatz hinausziehen. Wir wollen damit unser Wohlwollen der Gilde gegenüber beweisen und sie zum weiteren Ausbau ihrer Pläne anspornen. Well

Bom Verein deutschtreuer Katholiken wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, 10 Uhr vormittags, in der hl. Kreuzkirche hl. Eritommunion der deutschen Kinder aller Lodzer Pfarreien.

Beilese an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die rechtmäßliche Verantwortung).

Zum morgigen Heldenfest für die Greisenheime,

Graue Wölfe, die fortgesetzte Regen über unsere Landschaft bringen, lassen in so vielen die bange Frage auftauchen: soll das morgige groß angelegte Volksfest für beide Greisenheime zunächst werden? Was für Arbeit haben doch die Bereitstellungen bereits erfordert! Denken wir an die große Pfandlotterie, die in mühsamer Kleinarbeit zusammenzusuchen worden ist, wobei in den zum Teil recht wertvollen Pfänden die große Bereitwilligkeit der Gläubigen gezeigt wurde. Die zahlreichen gesuchten Vereine, die sich willig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, und die zum Teil bereits große Vorbereitungen für den morgigen Nachmittag getroffen haben, verdienen es nicht, vergleichsweise bemüht zu haben. Mit dem innigen Wunsch, daß morgen ein fröhliches Fest bei Greisen stattfindet, verbindet sich die Bitte an die wenigen Gläubigen, das Fest, falls es stattfindet, so zahlreich wie möglich zu besuchen.

Pastor G. Schebler.

Da uns für die Pfandlotterie noch einige Pfänder fehlen, bitte ich unsere Gemeindeältester herzlich um entsprechende Gegenstände.

Morgen Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit. Am morgigen Sonntag findet auf dem Gebiete unserer Stadt der vom Damenkomitee am Hause der Barmherzigkeit vorbereitete Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit statt.

Aus den Gerichtssälen

a. 980 Dollar verjubelt. Auf der Reise von Warschau nach Łódź lernte ein Kazimierz NatarSKI den stellungslosen Kontoristen Mieczysław Filipowski kennen. Filipowski hatte bald herausbekommen, daß sein neuer Bekannter 980 Dollar bei sich hatte. Er erzählte ihm daher, daß er in Łódź gut bekannt sei, und schlug ihm einen kleinen Bummel durch die Stadt vor. NatarSKI ging darauf ein. Das hätte er nicht tun sollen, denn nach zwei Monaten war von den 980 Dollars, zu denen in der Zwischenzeit noch allerlei andere Gelder gekommen waren, nichts mehr übrig. NatarSKI stellte nun an Filipowski das Anfragen, er möge ihm sofort 4000 Złoty leihen, widrigensfalls er dessen Frau erzählen würde, wo Filipowski die Nächte zu bringe. Filipowski suchte bei der Polizei Schutz vor dem Expresser, mußte aber dort erfahren, daß er bereits gesucht werde, weil er in Warschau von einem Kaufmann, dem er die Bücher geführt hatte, 1000 Złoty erpreßt hatte. Filipowski wurde verhaftet. Auch NatarSKI entging diesem Schicksal nicht. Beide hatten sich gestern vor dem Łódźer Gericht zu verantworten. Filipowski erhielt wegen seiner Expression zwei Jahre Gefängnis, sein Freund NatarSKI, weil er von Filipowski 4000 Złoty „leihen“ wollte, ein Jahr. Letzter erhielt Bewährungsfrist, während Filipowski, weil er bereits vorbestraft ist, die zwei Jahre abzuzahlen hat.

Kunst und Wissen

Forschungen nach Mistinguett

Ein neugieriger Journalist hat in Châlons-sur-Marne die Geburtsurkunde der Revuekönigin Mistinguett entdeckt. Danach heißt die Mistinguett mit ihrem eigentlichen Namen Anna Marie Bourgeois und ist am 23. Februar 1869 geboren. Sie steht also im Alter von 64 Jahren. „Eine archäologische Entdeckung“, überschreibt ein Pariser Blatt die Meldung.

Bekanntlich gab die Mistinguett kürzlich ein sehr ertragreiches Gastspiel in Warschau. In der polnischen Hauptstadt haupte die sehr geschäftstüchtige Dame mit einem Geburtschein, der ihr galanterweise 42 Jahre gab. Wenn man erst 42 Jahre alt ist, meinte damals ein Warschauer Blatt, braucht man kein Dokument, um diese Tatsache nachzuweisen. Das Blatt fügte boshaft hinzu, daß die Künstlerin leider viel, viel älter aussiehe, als sie nach ihrem Geburtschein mit Zug und Recht aussehen sollte.

Furtwängler in Paris. Wilhelm Furtwängler dirigierte am Donnerstag eine deutsche Aufführung von „Tristan und Isolde“ in der Pariser Oper mit Melchior, Frieda Leider, Sabine Kaller und Janssen in den Hauptrollen. Die hervorragenden Leistungen wurden von dem eleganten Pariser Publikum mit geradezu stürmischem Beifall belohnt. Der Präsident der Republik Lebrun wohnte der Vorstellung bei. Auf seinen Wunsch verbrachte das deutsche Botchafterpaar Koecher den ganzen Abend in der Präsidentenloge. Das französische Orchester folgte dem deutschen Meisterdirigenten mit erfreulichem Verständnis. Für die Pariser Sommersaison bilden die Wagneropern entschieden ein Ereignis mit neuer werbender Kraft für deutsche Musik.

Mit Beginn der neuen Spielzeit tritt Dr. Wilhelm Furtwängler, der bisher nur als Guest wirkend tätig war, als 1. Staatskapellmeister fest in den Verband der Berliner Staatsoper ein und ist für diese Stellung für die Dauer von 5 Jahren verpflichtet.

Ausjahr für die deutsche Hochsprache. In Anbetracht der nationalen Bedeutung, die einer im gesamten deutschen Sprachgebiet, sowie im Deutschunterricht des Auslandes neben den Mundarten anerkannten Hochsprache zufolgt, wurde im Rahmen einer von der Deutschen Akademie angeregten Sitzung ein Beraterausschuß für die deutsche Hochsprache gegründet. Unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. Theodor Siebs, der in seinem für alle Kultursprachen vorbildlichen Werke „Deutsche Bühnenausprache“ bereits 1898 die Grundlagen einer allgemein gültigen Hochsprache legte, sind in dem Ausschuß Vertreter der folgenden Verbände tätig: Deutscher Bühnenverein und Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (Professor Clewing, Berlin), Reichsrundfunkgesellschaft (Dr. Christians, Berlin), Deutsche Akademie (Dr. Dr. Gerathewohl, München), Deutscher Sprachverein (Professor Dr. Geißler, Erlangen), Deutscher Ausschuß für Sprechkunde und Sprecherziehung (Dr. Drach, Berlin), Gesellschaft für deutsche Bildung (Dr. Reiske, Berlin); die Bedürfnisse des Kunst- und Schulgelanges wird neben Professor Clewing Professor Heß vertreten.

Gesellschaftliche Mitteilungen

Haarschug. „Wenn die Leute sagen, sie sitzen schon viele Jahre an Schuppenbildung, ohne daß es ihnen schadet, so loben sie den Tag vor dem Abend“, ist der Ausspruch eines berühmten Spezialisten für Haarbehandlung — Schuppen sind die Vorboten des Haarausfalls, den man durch regelmäßige Pflege mit Pizavon verhindern kann.“

Ferienaufenthalt in Bandsburg. Wie wiederholt bekanntgegeben worden ist, werden für das Ferienlager in Bandsburg noch bis zum 10. d. M. Anmeldungen von Kindern eingegangen: a) Kinder von 10—14 Jahren, b) Schülerinnen von 15—17 Jahren und c) Schüler von 15—17 Jahren. Pensionspreis bis zu 14 Jahren zł. 2.— und über 14 Jahre zł. 2,50 für den Tag. Dort selbst werden auch wieder Erholungsgäste aufgenommen. Prospekte und nähere Auskunft erteilt die Privatpflegestation des Wiechorfer Diakonissenhauses, Łódź, Sienkiewiczastraße 62, Telefon 114-00.

SPORT und SPIEL

Die dritte Runde der Davis-Pokalspiele

Tschechoslowakei — Griechenland 5:0. England — Italien 3:0.

b. Am gestrigen Tage wurden bereits drei Teilnehmer der europäischen Vorschlußrunde ermittelt. Die Spielergebnisse lauten:

Tschechoslowakei — Griechenland 5:0.

Nachdem die Tschechen am Donnerstag das Doppel gewonnen (es wurde irrtümlich Griechenlands Sieg im Doppel gemeldet) und somit am zweiten Spieltag schon einen 3:0-Sieg in der Tasche hatten, gewannen sie auch gestern die beiden ausstehenden Einzel Spiele, so daß sie als 5:0-Sieger in die Vorschlußrunde hineintraten, wo sie auf England treffen.

In Prag siegte gestern Siba (L.) mit 6:3, 6:1, 3:6, 8:6 den Griechen Stalios und Roderich Menzel mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:0 den zweiten Griechen Nicolaides.

Japan — Deutschland 2:0.

Auf den Anlagen des Rot-Weiß-Klubs im Grunewald wurde gestern das Spiel der dritten Runde Deutschland —

Japan in Gegenwart von 3000 Zuschauern begonnen. Mit einem spannenden, fast gleichwertigen Kampf: v. Cramm (D.) — Satoh (J.) bekamen die Zuschauer ein Spiel vor gezeigt, das sie dauernd im Atem hielt. Das große Können beider Spieler kam hier voll zur Geltung, und für ihr technisch und taktisch hochwertiges Spiel wurde ihnen reicher Beifall zuteil. In vier Sätzen siegte Satoh über v. Cramm und zwar 6:3, 2:6, 6:3, 6:4. Im zweiten Spiel wurde nicht minder interessanter Sport geboten, denn Jänecke schüttelte im zweiten Satz die Überlegenheit des Japaners ab und konnte sogar diesen Satz für sich entscheiden. Die stolze Ruhe Nunois setzte sich aber in den nächsten zwei Sätzen durch, und er siegte über Jänecke 6:2, 4:6, 6:3, 6:2.

England — Italien 3:0.

Ohne Satzverlust konnten gestern in London die Engländer das Doppel gegen die Italiener gewinnen, und führen nach dem zweiten Spieltag bereits 3:0, sich damit in die Vorschlußrunde gegen Tschechoslowakei qualifizierend. Perry, Hughes (E.) besiegten Rado, Sertorio 6:1, 6:4, 9:7.

Morgen Tennisturnier II. T. — L. K. S.

b. m. Morgen findet ab 9 Uhr auf den Plätzen des Sp.-Kl. Union-Touring in der Wodnastraße das Mannschaftstreffen zwischen UT und LKS statt. Für das Turnier, das in neun Begegnungen ausgetragen wird, meldet LKS folgende Mannschaft an: im Dameneinzel: Zel. Spodenkiewicz, im Herreneinzel: Sach, Krul, Przedpeisski, Korcelli und Dzurzynski, im gemischten Doppel: Frau Bojschel-Krul, ebd. Frau Landau-Sachs und im Herrendoppel: Grindeband-Sachs und Karczki-Rozenthal.

Sportkalender für heute und morgen

es. Heute und morgen finden in Łódź nachstehende Sportveranstaltungen statt: Sonnabend: Fußball: Auf dem DOK-Platz um 17.30 Uhr Makkabi — Widzew, Sportplatz in der Wodnastraße um 17.30 Uhr Hakoah — SKS, beide Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse; Sportspiele: Fortsetzung der Meisterschaftsspiele. Sonntag: Fußball: LKS-Platz um 17 Uhr Ligaspield LKS — Warszawianka, um 11 Uhr Union-Touring — Łódź, Sp.- u. T.-V., auf dem DOK-Platz um 11 Uhr WKS — LKS, Ib, beide Treffen um die Meisterschaft der A-Klasse, in Fabianice spielen um 11 Uhr auf dem Sportplatz von Kruszyńder Burza — Widzew; Leichtathletik: auf dem DOK-Platz um 16 Uhr Wettkämpfe der Mittelschuljugend, auf dem Kruszyńder-Platz in Fabianice um 10 Uhr Herrenfünfkampf um die Bezirksmeisterschaft; Sportspiele: Fortsetzung der Meisterschaftsspiele; Radrennen: auf der Strecke Fabianice — Łaszt — Wadów — Wola Kamocka, Rennen über 10 Km. um die Meisterschaft der „Rejusja“; Tennis: um 9 Uhr auf den Plätzen von UT. Mannschaftskämpfe zwischen LKS und UT.

Die Meisterschaft der „A“-Klasse

a. r. Der nächste Gang der Punktspiele bringt wiederum fast gleiche Paarungen auf den Nasen. Im Treffen Hakoah — S. K. S. werden der Strzelec-Elf zwar größere Aussichten eingeräumt, doch wird Hakoah wohl komplett antreten, denn sie ist nach der letzten 3:1-Niederlage gegen L. K. S. u. T.-Verein der gefährlichen Zone nähergerückt. Makkabi trifft auf Widzew: ob hier selbst der größte Ehrgeiz ausrüscht wird, ist zu bezweifeln, denn die Arbeitselef ist im Steigen begriffen; bei der guten Form des Neulings, die er gegen auswärtige Mannschaften gezeigt hat, ist eine Überraschung jedoch nicht ausgeschlossen. W. K. S. begegnet sich mit L. K. S. IB: anscheinend besser als die Roten, wird sich die Militärelf aber gehörig strecken müssen, um weitere Punkte unter Dach zu bringen, denn nach der 1:0-Niederlage gegen Widzew ist W. K. S. in der Führung stark bedroht. Am interessantesten verspricht das Spiel L. K. S. u. T.-Verein — Union-Touring sich zu gestalten, denn beiden ist es an den Punkten gelegen: der Ortsmeister braucht sie, um den Anschluß an die Mitte zu gewinnen und bei den Grünen-Violettens geht es um die Führung. Des hohen Einsatzes bewußt, werden wohl beide ihre stärkste Kampfmannschaft stellen. Die gegenwärtige Form der beiden Gegner deutet auf einen spannenden Kampf hin, in den die U.-T.-Mannschaft als leichter Favorit zieht.

WAC (Wien) kommt nach Łódź

b. m. Die Wiener WAC-Mannschaft beginnt am 2. Juli ein zweiwöchiges Turnier durch Polen, und zwar soll das erste Spiel in Łódź gegen LKS stattfinden. Die Wiener weisen in ihrer Mannschaft den bekannten Tormann Hiden und die oft bewährten Sesta, Braun und Hitzl auf.

Auch eine ungarische Mannschaft, und zwar die „Hungaria“ (Budapest) soll demnächst für vier Spiele nach Polen kommen. Die Ungarn werden wahrscheinlich gegen Garbarnia und Cracovia in Krakau, gegen LKS in Łódź und gegen Legia in Warschau antreten.

Mattern siegt

Der Weltflieger Mattern ist heute früh 4 Uhr in Bielawa bei Prokofiewsk zum Weiterflug in Richtung Krasnojarsk aufgestiegen. Dort traf er um 7.30 Uhr ein und stieg dann um 11.55 Uhr zum Flug nach Tschita auf.

Sport-Karikatur.



Wenn es einmal zu einem Kampf käme zwischen dem Weltmeister im Fliegengewicht, Frankie Genaro, und dem Weltmeister im Schwergewicht, Max Schmeling.

Dom Film

Ein russischer Film im „Splendid“: „Dorfjünden“. In einem abgelegenen Dorf, in einem hübschen ländlichen Dorf, spielt sich ein Familiendrama ab, das den Zuschauer dank der tüchtigen Arbeit der Spielleitung an dauernd in Spannung hält. Zwei Männer lieben eine Frau; der alte Onkel Timofejew und dessen Mündel Pawel. Mit der Verheiratung der beiden jungen Leute steht im Hause Timofejew ein Kampf der Leidenschaften ein, aus dem es schließlich keinen Ausweg gibt. Alles geht seinen vorgeschriebenen Weg. Pawel zieht in den Krieg, der Alte gewinnt dessen junge Frau durch brutales Fortdern. Als Pawel zurückkommt, ist das Verwirrnis so vollkommen, daß seine Frau ins Wasser geht. Zum Schluß bleibt alles in dumpfer Verzweiflung zurück.

Ein tröstliches Endbild bildet Przedna mit dem Kind der Verstorbenen im Arm. Sie hat selbst keine und geht nun damit stolz und glücklich lächelnd zu dem Mann, dem sie gegen den Willen des harten Timofejew angehört.

„Dorfjünden“ ist zwar ein stummer Film, und man ist anfangs enttäuscht. Aber eine ungemein eindrucks- und ausdrucksvolle musikalische Untermalung lassen das gesprochene Wort weniger vermissen. Dazu sind manche Bilder von so großer Schönheit und Lebendigkeit und die Handlung so spannend und interessant, daß man es in Kauf nimmt, daß der Film nicht sprechen kann. hg.

Ein Doppelprogramm in der „Szula“. Eine heiße Angelegenheit, diese Doppelprogramme. Dadurch, daß immer ein uralter Film dabei ist, treten die Nachteile dieses Bildes im Vergleich mit dem neueren zu träge in Erscheinung. So auch diesmal.

Zunächst freut man sich, eine gute Operette zu sehen, die nach Motiven der Paul Abraham-Operette „Viktoria und ihr Husar“ gedreht ist. Nett wirken die anprechenden Melodien in dem ungarischen Milieu, in dem Rahmen des ungezügelten Temperaments und der wehmütigen Träumereien. Das Schicksal Viktorias und ihres Husars ist in durchaus glaubwürdigen Szenen festgehalten, die von den entzückendsten Gefängen und Tänzen unterbrochen werden. Die etwas düstere Handlung bekommt durch den natürlichen Humor Ernst Weitere's viel lichte Punkte, wahren Liebzeit. Die übrigen Darsteller bieten wenig; eine starke Müdigkeit spricht aus den Gesten Ivan Petrovics und Friedl Schusters, deren Stimmen übrigens reizend sind, und nur durch das Mitwirken Michail Bohnen etwas beschattet werden.

„Über den Schnee“ nennt sich der polnische Film, der im Beiprogramm gezeigt wird. Kalt wie der Titel sind Inhalt und Spiel dieses stummen Bildes ho-

Aus der Umgegend

Konstantinow

Friedhofsweihe in Krzywiec.

Das nordwestlich von Konstantinow liegende und an das dem Lodzer Magistrat gehörende Gut Rzeszow grenzende Dorf Krzywiec ist, wie noch vorhandene Urkunden besagen, zu Beginn des letzten Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts (1792 u. ff.) von dem Grundherrn Mikołaj Krzywiec-Ołosowicz mit ins Land gerufenen deutschen Kolonisten besiedelt worden. Wie überall, wurde auch hier der Dorfgemeinde ein Grundstück überlassen, auf dem eine Schule erbaut werden sollte. Auch für eine Ruhestätte der Toten wurde gesorgt und der Gemeinde eine entsprechende Fläche übergeben, die hier am anderen Ende des Dorfes auf einem malerisch mit Bäumen bestandenen Hügel in der Nähe des Dorfes Stawki liegt. Der erste Lehrer wurde im Jahre 1826 berufen. In den Kriegswirren des Jahres 1914 ging das Schulgebäude in Flammen auf, konnte aber bald wieder dank der opferbereiten Gemeinde und der Hilfe der deutschen Landesverwaltung aufgebaut und im Herbst 1918 in Anwesenheit von Vertretern der Behörden eingeweiht werden. Seit etwa 5 Jahren dient die Schule leider nicht mehr ihrer Bestimmung, da die erforderliche Schülerzahl nicht vorhanden ist. Die Kinder müssen daher nach Rombien zur Schule gehen.

Der Friedhof, der auch den Einwohnern des zur Aleksandrower Pfarrgemeinde gehörenden Dorfes Stawki als letzte Ruhestätte dient, war vor ungefähr 3 Jahrzehnten dank den Anregungen des Pastors J. Rosenberg und den Bemühungen des vor wenigen Jahren in sehr hohem Alter verstorbenen Friedhofsverstandes A. Mager zu Ehren seines im russischen Heeresdienst bei einer Meuterei wider der Stämme umgekommenen Sohnes mit einem Zaun umgeben und nivelliert worden. Dieser Zaun war nun im Laufe der Jahre recht schadhaft geworden und stellenweise ganz verschwunden, so daß die braven, kirchentreuen Einwohner des Ortes, etwa 30, fast durchweg deutsch-evangelische Landwirtschaftsfamilien, den Beschluß faßten, ihn durch einen neuen zu ernehen und außerdem auf dem Friedhof einen Brunnen zu graben. Mit Eisen wurde unter der Führung des Friedhofsverstandes und Kirchenvorsteher Adolf Piskowitsch ans Werk gegangen, und bald war die Arbeit auch von freiwilligen Kräften getan.

Am morgigen Trinitätsfest, dem 11. Juni, um 6 Uhr nachmittags, soll nun bei günstigem Wetter die Einweihung des Friedhofes stattfinden. Die Weihe wird der Ortspastor in Anwesenheit der Ortsbewohner, benachbarter Glaubensgenossen und einiger Vereine vollziehen. B-r.

Zgierz

Die ordentliche Jahresversammlung der Mitglieder der Zgierzener Vereinigung der Immobilienbesitzer fand in diesen Tagen statt. Die Versammlung eröffnete in Anwesenheit von 100 Mitgliedern der Vorstand der Vereinigung Herr S. Kosmański. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Stadtrat Martynski gewählt, der zu Besuchern die Herren M. Michałek und A. Pietrzak und zum Protokollführer Herrn Gustav Krause berief. Der Rechenschaftsbericht erteilte der Vorstand Herr Kosmański, der in seiner Rede unterstrich, welchen schweren Kampf die Verwaltungen der Immobilienbesitzervereine um die

Erhaltung der Immobilien führen müssen. Die auscheidenden Verwaltungsmitglieder wurden wiedergewählt, nur der bisherige Schriftführer, Herr Berthold Torno, lehnte die Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde Herr Gustav Krause berufen. Herr B. Torno wurde zusammen mit den Herren A. Wisniewski und A. Ciecielski in die Revisionskommission gewählt. Rechtsanwalt Wierzbicki hielt ein sehr interessantes Referat über das neue Gesetz der Selbstverwaltung und über die Rechte und Pflichten der selbstständigen Städte, zu welchen ab 1. Juli auch Zgierz erhoben ist. Die Ländereien der Zgierzener Bürger sollen ab 1. August an Jagdliebhaber verpachtet werden. St.

Waldfest der deutschen Volkschule.

Uns wird geschrieben: Am Sonntag veranstaltet die hiesige deutsche Volkschule im Walde in Chelmy ein Volksfest. Der Ausmarsch erfolgt um 1 Uhr bei klingendem Spiel der Feuerwehrkapelle. Im Walde warten eine Pfandlotterie und ein reichhaltiges Buffet. Den Höhepunkt bildet der Aufstieg eines Luftballons. Da es das erste Waldfest in dieser Saison ist, so muß die Parole eines jeden Zgierzener Deutschen am Sonntag lauten: „Auf zum Waldfest der deutschen Volkschule!“

Aus dem Reich

Schnee in der Tatra

In der Tatra wurde in den letzten Tagen ein sehr reicher Schneefall verzeichnet, so daß die Landschaft einen ganz winterlichen Eindruck machte. Die Kälte war zum Glück nicht allzu groß, die Temperatur hielt sich immer etwas über einem Grad. In den Bergen betrug die tiefste Temperatur — 2 Grad. Zakopane selbst ist wieder schneefrei geworden.

Misbräuche bei der Eisenbahn in Warschau

In der Warschauer Eisenbahndirektion wurden neuerdings Misbräuche aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurde der Beamte Włodzimierz Bałtrzemski verhaftet. Bałtrzemski hatte als Assessor in der Abteilung für Reklamationen Declarationen über verlorengegangene Waren gefälscht und aus der Kasse 60 000 Złoty erhoben. Seine Helfershelfer waren: Józef Skarbek-Kruszewski, Janna Bonkowska, Roman Szymański und sein Bruder Bolesław.

Diebstahl von — Blut

Bei der Warschauer Staatsanwaltschaft ließ die Klage einer gewissen Wanda Rechthand ein, die dem Arzt des jüdischen Spitals in Czyste, Dr. Rotszadt, zur Last legt, ihr ohne ihr Wissen zwei Glas Blut entnommen zu haben. Die Rechthand mache nämlich mit 19 Jahren die spinale Kinderlähmung durch. Da das Blut von Genesenen ein ausgezeichnetes Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit ist, schlugen ihr die Ärzte eine Transfusion vor. Die Rechthand behauptete jedoch in ihrer Klage, nichts derartiges mit Dr. Rotszadt verabredet zu haben. Während des Verhörs erklärte Dr. Rotszadt, der Klägerin mit deren Wissen 40 Gramm Blut, also ungefähr den fünften Teil eines Glases, abgezapft zu haben. Die Staatsanwaltschaft wandte sich an die gerichtsmedizinische Kammer mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens. Diese stellte Dr. Rotszadts Tat als gewöhnlichen Diebstahl, als Aneignung fremden Eigentums hin. Angesichts einer solchen Qualifizierung galt es, die Höhe des materiellen Schadens der Geschädigten festzustellen. Damit befahlte sich der Dozent der Warschauer medizinischen Fakultät, Dr. Rutkowski. Er schätzte ein Gramm Blut auf 75 Groschen ein. Da der Geschädigte 40 Gramm entnommen worden waren, wurde der ihr zugefügte materielle Verlust auf 30 Złoty geschätzt. Angesichts einer so niedrigen Summe der Forderung leitete der Staatsanwalt die Klage an das Stadtgericht weiter. Sie kehrte aber noch vor der Gerichtsverhandlung zu ihm zurück und wurde von ihm in Ermangelung einer entsprechenden juristischen Qualifizierung für Dr. Rotszadts Tat abgewiesen.

Raubmord an einem Pfarrer

Einer Meldung aus Lemberg zufolge drangen in das Pfarrhaus in Brzeźnówce bei Rzeszow nachts mehrere Banditen ein. Nachdem sie das Arbeitszimmer des 71jährigen Pfarrers Chmirowicz geplündert hatten, betraten sie dessen Schlafraum. Der Geistliche erwachte. Als die Räuber von ihm die Herausgabe des Bargeldes forderten, weigerte er sich, dies zu tun, da die bei ihm aufbewahrten Gelder nicht sein Eigentum, sondern das seiner Pfarrkinder seien. In einem unbeobachteten Augenblick ergriff er seinen Revolver und richtete ihn gegen die Banditen. Diese schossen jedoch schneller. Der getroffene Pfarrer brach zusammen. Einige Stunden darauf starb er im Krankenhaus.

Warschau. Zwei Brüder gasvergiftet. In der Oulnikstraße erlagen in der Wohnung der Familie Buchner, die gegenwärtig in der Sommerfrische weilt, der 28jährige Untermieter Zygmunt Kubik, sowie dessen etwas jüngerer Bruder Antoni einer Leuchtgasvergiftung. Alle Rettungsversuche waren vergebens.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Saal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Aus aller Welt

Mexikanische Stadt ausgeplündert

10 Tote

Die Ortschaft Tarenato im mexikanischen Staat Michoacan wurde plötzlich von einer größeren Räuberbande überfallen, ausgeplündert und gebrandschatzt. 7 Personen, darunter eine Frau, wurden von den Banditen niedergemacht. Die Regierung entsandte sofort Truppen nach Tarenato, denen es gelang, einen großen Teil der Beute zurückzuholen. 3 Räuber wurden dabei getötet.

In 55 Stunden von Friedrichshafen nach Südamerika

Hamburg, 9. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte in einer Rekordzeit von 55 Stunden nach dem Start in Friedrichshafen Südamerika erreicht. Die Weiterfahrt nach Rio, die dortige Landung und die Rückkehr nach Pernambuco sind, wie die Hamburg-Amerikalinie mitteilt, glänzend verlaufen. In Pernambuco erfolgte die Landung heute morgen um 5 Uhr m. e. Z. Nach Ergänzung von Betriebsstoff und Treibgas wird der Start nach Europa fahrplanmäßig heute abend um 23 Uhr stattfinden.

Post von Berlin nach Rio de Janeiro in 88 Stunden. Bei der zweiten Südamerikareise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wurden die Postsendungen zwischen Berlin und Rio de Janeiro in der Rekordzeit von nur 88 Stunden befördert.

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 10. Juni

Lodz. 23,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau. 11,57 bis 12,10: Zeitzeichen. Janfare. Progr. 12,10—13,20: Schallpl. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 16,00—16,40: Schallpl. 17,00—17,30: Krankenforschung. 17,30—17,40: Schallpl. 17,40—17,55: Altweiler Vortrag. 17,55—18,00: Progr. 18,00—19,00: Leichte und Tanzmusik. 19,00—19,20: Verlobedances. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,30—19,45: „Am Horizont“. 19,45—20,00: Nachr. 20,05—22,40: Konzert. In der Pause Sportberichte und Nachr. 22,05—22,40: Chopinkonzert. 22,40—22,55: Plauderei. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—Wunschkonzert.

Königsbergchen. 18,49 M. 06,15: Wetter. Wiedergabe der wichtigsten Abendnachrichten. Tagespruch. Anschl. 08,00: Konzert. 08,35: Gymnasit für die Frau für Anfängerinnen. 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. 11,35: Deutscher Seewetterbericht. 12,00: Wetter. Anschl.: Neue Schallplatten. 13,45: Nachrichten. 14,00: Schallplattenkonzert. 15,00: Kinderkonzert. 15,45: Justus Möller: „Trotzgrund bei dem zunehmenden Mangel des Geldes“. 16,00: Konzert. 17,00: Wochenbau. Taufe der ersten von arbeitslosen SA-Männern gebauten Segelflugzeuge in Gaiow. 17,30: Klaviermusik. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Aus deutschen Opern. 18,30: „Politischer Sturm und Drang, ein gesichtlicher Vergleich“. 18,50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlochen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernpruch. Anschl.: Politisches Kabarett. 14 Jahre Kaiserleiter. 20,45: Tanzmusik. 22,00: Wetter. Presse. Sport. 23,00—24,00: Tanzmusik. Leipzig. 399,6 M. 18,00: Deutsch. 18,45: Gegenwartssitzungen. 21,15: Chorkonzert. 22,30—22,55: Großer Zapfenstreich.

Breslau. 325 M. 12,00: Konzert. 13,15: Schallplattenkonzert. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,35: Die Umschau. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,30: Das Buch des Erzengels. 18,10: Konzert. 19,00: Reichsleitung: Stunde d. Nation. Ihr frohmen deutschen Landsknecht gut. 21,10: Buntes. Langenberg. 472,4 M. 21,00: Tanzmusik. 22,50—24,00: Nachtmusik und Tanz. Wien. 517,5 M. 18,00: Aus Bad Gastein; Kurmusik. 19,25: Aus der Wiener Staatsoper: Der Ring des Nibelungen. 22,20: Tanzmusik. Prag. 488,6 M. 09,55: Berichte. 10,10: Dorfblasmusik. 11,00: Orchesterkonzert. 12,10: Schallplatten. 12,30: Tanzlieder. 13,40: Schallplatten. 14,50: Buntes Nachmittag. 18,30: Deutsche Sendung. Lieder und Rezitationen. 21,00: Buntes. 22,10—23,30: Heiteres Nachtkonzert.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 9. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty locc Lodz:

Roggen	18,25—18,75
Weizen	36,50—37,50
Mahlgerste	14,00—15,00
Hafer	14,00—15,00
Roggenmehl 60proz.	29,00—30,00
Roggenmehl 65proz.	28,00—29,00
Weizenmehl 65proz.	57,00—59,00
Roggenkleie	11,00—11,50
Weizenkleie, grob	10,00—10,50
Speisekartoffeln	4,00—5,00
Viktoriaerbse	—

Die übrigen Notierungen unverändert. Allgemeine Stimmung fester.

Baumwollbörsen

New York, 9. Juni. Loco 9,10, Juni 8,95, Juli 9,01.

August 9,07.

New Orleans, 9. Juni. Loco 9,00, Juli 9,00, Oktober 9,25, Dezember 9,40.

Liverpool, 9. Juni. Loco 6,12, Juni 5,86, Juli 5,84.

August 5,83.

Aegyptische Baumwolle. Loco 8,26, Juli 7,90, Oktober 8,00, November 8,07.

Bremen, 9. Juni. Loco 10,61, Juli 10,01, Oktober 10,32, Dezember 10,52.

